

Werner Hofmann

Um den Jahreswechsel 1993/1994 verließen uns innerhalb weniger Wochen drei Ehrenmitglieder. Zu ihnen zählt WERNER HOFMANN, der am 11. Dezember 1993 kurz vor Vollendung seines 93. Lebensjahres in Stuttgart-Riedenberg verstarb. Bescheidenheit, absolute Zuverlässigkeit und akribisches Arbeiten waren Charakterzüge, die ihn geradezu zum Amt des Schatzmeisters prädestinierten, das er von 1969 bis 1978 innehatte. Auch in ungünstigen Zeiten hat er die Finanzen unserer Gesellschaft sorgfältig in Ordnung gehalten; aufgrund seiner Verdienste war er 1977 zum Ehrenmitglied ernannt worden.



FRITZ WERNER HOFMANN wurde am 18. Januar 1901 als einziger Sohn des Kgl. Oberförsters (Oberforstrates) FRIEDRICH HOFMANN und seiner Ehefrau JULIE in Klosterreichenbach bei Freudenstadt geboren. Seine Kindheit verbrachte er im dortigen Forsthaus in einer Umgebung, in der sich durch väterliche Anleitung die Liebe zur Natur herausbildete, aus der zwar nicht der Beruf erwuchs, wohl aber lebenslange Liebhabereien hervorgingen. Der Vater, geboren 1864, war seit 1900 auch Mitglied des Vereins für vaterländische Naturkunde. Er wurde 1909 nach Stuttgart versetzt, wo WERNER HOFMANN das Realgymnasium (heutiges Dillmann-Gymnasium) besuchte und 1919 die Reifeprüfung ablegte. Da er sich für ein Studium in den aufstrebenden Ingenieurfächern entschieden hatte, schloß sich ein Praktikum bei der Maschinenfabrik Esslingen an. Im Jahr 1920 nahm WERNER HOFMANN dann das Studium an der TH Stuttgart auf, wobei der Schwerpunkt im Bereich der Elektrotechnik lag. Sein wichtigster akademischer Lehrer wurde hier F. EMDE. In den Semesterferien war WERNER HOFMANN zweimal als Zeitfreiwilliger der Reichswehr eingesetzt, so auch 1921 mit der Studentengruppe der TH Stuttgart in Oberschlesien. In der Gemeinschaft mit Bundesbrüdern wurden Bergwandern und Bergsteigen eine intensiv gepflegte Freizeitbeschäftigung. Für ein Semester wechselte er an die TH München – dies hatte den Vorteil, den Alpen näher zu sein. In Stuttgart wurde er dann auch engagiertes Mitglied des Akademischen Ski-Clubs. Alpinistische Erfolge waren eine Alleinbesteigung des Zinalrothorns und die Besteigung des Matterhorns zu zweit und ohne Führer im Jahr 1928.

Im Jahr 1924 schloß WERNER HOFMANN sein Studium als Diplomingenieur ab und erhielt eine Anstellung bei den Siemens-Schuckert-Werken. Nach betrieblicher Ausbildung in Berlin wurde er Vertriebsingenieur in Stuttgart und in Hamburg, wo er 1930 mit RENATE geb. BACMEISTER die Ehe schloß, aus der drei Kinder (zwei Söhne und eine Tochter) hervorgingen. Die Ehefrau war Tochter von WALTHER BACMEISTER (1873–1966), Jurist und weitbekannter Ornithologe und Ehrenmitglied des Vereins für vaterländische Naturkunde seit 1947. Während der großen Wirtschaftskrise wurde WERNER HOFMANN 1931 arbeitslos. Mit der Revision elektrischer Anlagen und mit Vertretungen hielt er die junge Familie über Wasser, die bei den Eltern in Stuttgart unterkommen konnte.

Mit Jahresbeginn 1934 erhielt WERNER HOFMANN bei den Siemens-Werken wieder Arbeit, zunächst fern der Familie in Breslau, dann wieder als Vertriebsingenieur in Stuttgart. In der folgenden Zeit wurde die Segelfliegerei sein Hobby, das er von der Teck aus pflegte. 1937 ging WERNER HOFMANN als Betriebsingenieur zur Braunkohle-Benzin AG nach Leuna und dann nach Zeitz. Hier leitete er den Aufbau eines neuen Hydrierwerks zur Herstellung von Crack-Benzin aus Braunkohle. Der Produktionsbeginn fiel fast mit dem Beginn des Krieges zusammen; infolge der kriegswichtigen Arbeit im Hydrierwerk wurde WERNER HOFMANN vom Militärdienst befreit. Auch als 1944 Luftangriffe das Werk stark beschädigten, konnte die Produktion nochmals in Gang gebracht werden. Nach Kriegsende und Festlegung der Besatzungszonen räumten die Amerikaner im Juni 1945 das

Gebiet von Thüringen und Sachsen-Anhalt und brachten in diesem Zusammenhang WERNER HOFMANN mit der Familie, aber nur beschränktem Gepäck, nach Hessen. Dort aber fand sich keine Verwendungsmöglichkeit, so daß er zunächst nur in der Land- und Forstwirtschaft arbeiten konnte, um die Familie zu ernähren. Im Jahr 1946 wurde die Tätigkeit bei Siemens wieder aufgenommen, wobei anfangs Montagearbeiten im Vordergrund standen. Ab 1951 baute WERNER HOFMANN das Ingenieurbüro der Firma in Ravensburg auf, das er bis zum Eintritt in den Ruhestand leitete. Vom Wohnort Weingarten aus konnte er in dieser Zeit auch endlich seinen bergsteigerischen Interessen wieder nachgehen.

Nach Erreichen des Ruhestandes 1966 übersiedelte WERNER HOFMANN nach Stuttgart-Sillenbuch, wo er Zeit für seine Liebhabereien fand. Die lebende Natur hatte ihn schon immer interessiert; jetzt konnte er seinen Garten pflegen und sich der Naturfotografie, vor allem von Tieren, zuwenden. Mit Hilfe einer selbstgebauten Lichtschranke gelangen ihm viele Flugfotos von Vögeln. Auch das Bergsteigen wurde nicht vernachlässigt; noch 1969 bestieg er das Breithorn bei Zermatt. In dieser Zeit wurde er als Nachfolger von W. KALLFASS Schatzmeister unserer Gesellschaft. Im Jahr 1977 erlitt seine Frau einen Schlaganfall und wurde pflegebedürftig. Bis zu ihrem Tode 1982 hat er sie aufopferungsvoll gepflegt. Aus diesem Grund wollte er 1977 das Amt des Schatzmeisters niederlegen, führte es aber trotz aller Belastung pflichtbewußt weiter, bis er es 1978 ordnungsgemäß an die Nachfolgerin übergeben konnte. In diesem Jahr erfolgte auch die Übersiedlung ins Augustinum. Eine Schwerhörigkeit, die sich seit den siebziger Jahren stärker bemerkbar machte, beeinträchtigte sein Leben zunehmend. Er hatte, obwohl er selbst wenig sprach, Geselligkeit stets sehr genossen und wurde nun mehr und mehr davon ausgeschlossen, ebenso wie von Konzerten und anderen Veranstaltungen. So konnte er auch den Vorträgen in unserer Gesellschaft nicht mehr folgen, und seine bis dahin häufige Teilnahme ging zurück und endete um 1983. Abgesehen von dieser Einschränkung war er körperlich und geistig rüstig, im Jahr 1984 konnte er noch im Kreis der Familie in Tirol skifahren. Erst in den letzten drei Lebensjahren verließen ihn allmählich die Kräfte.

Seine Zuverlässigkeit und sein hohes Pflichtbewußtsein, die dazu geführt hatten, daß er schon in seiner studentischen Verbindung Kassenwart gewesen war, ließen ihn einen ausgezeichneten Schatzmeister unserer Gesellschaft sein. Sein aufgeschlossenes, hilfsbereites Wesen und seine Bescheidenheit haben alle, die ihm begegnet sind, erfahren dürfen. Die Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg hat ihm für seine engagierte und zeitintensive, pflichtbewußte Tätigkeit zu danken und wird ihn in ehrender Erinnerung behalten.

Für zahlreiche Angaben, ohne die dieser Nachruf nicht zustande gekommen wäre, möchte der Verfasser dem Sohn des Verstorbenen, Herrn Dr. FRITZ WALTER HOFMANN, Buckenhof bei Erlangen, herzlich danken.

ULRICH KULL